



Rolf Weinberg (3. v. l.) aus Kalifornien im Gespräch mit Heike Liebsch, Michael Düsing, Dorit Symanzik, Cathleen Schnabel und Ute Fischer (von links) vom Christlichen Jugenddorfwerk. — FOTO: CJD/KENDY BRODE

## „Menschliche Wärme hat uns tief bewegt“

**Rolf Weinberg aus Kalifornien besucht seine Geburtsstadt – Nazis hatten jüdische Familie vertrieben**

**Freiberg.** Überraschenden Besuch hat das Christliche Jugenddorfwerk (CJD) in Freiberg in der vorigen Woche erhalten: Rolf Weinberg aus dem US-Bundesstaat Kalifornien stattete seiner Geburtsstadt eine Visite ab. Der heute 82-jährige war als Jude nach der Reichskristallnacht im November 1938 von der Gestapo verhaftet und ins Konzentrationslager Buchenwald verschleppt worden. 1939 gelang der Familie die Flucht aus Deutschland; in den USA fanden die Weinbergs eine neue Heimat.

Rolf Weinberg war einer Einladung des Dresdner Oberbürgermeisters in die Landeshauptstadt gefolgt, berichtet CJD-Außenstellenleiter Michael Düsing, und hatte die Gelegenheit zu einem Abstecher nach

Freiberg genutzt. Hier war er am 10. März 1920 als Sohn des Dresdner Kaufmanns Ludwig Weinberg geboren worden. In den 20er/30er Jahren besaß die Familie zwei angesehene Modegeschäfte in Freiberg: „Zur Zentrale“ an der Ecke Erbsische Straße/Hornstraße (später Ecke Rinnengasse/Petersstraße) und die „Goldene 24“ an der Burgstraße, wo die Familie auch wohnte. Beide Häuser wurden nach den Judenprogram „arisiert“.

Rolf Weinberg habe sich sichtlich beeindruckt von der Wiederherstellung der „Goldenen 24“ nach der Wende gezeigt, so Michael Düsing. Das von der leidgeprüften Familie nach der Rückübertragung veräußerte Haus sei zu einem Schmuckstück geworden, zitiert der CJD-Au-

ßenstellenleiter den Gast aus Kalifornien. Noch mehr habe ihn gefreut, dass das Christliche Jugenddorfwerk in der 1. und 2. Etage des Gebäudes ein sozialpädagogisch-therapeutisches Projekt für Mädchen und junge Frauen mit Essstörungen einrichtet.

Während des Kurzbesuchs nutzten auch Jugendliche, die innerhalb des „Shalom-Projekts“ des CJD jüdisches Leben in Freiberg erforschen, die Gelegenheit, mit dem Zeitzeugen ins Gespräch zu kommen. „Obwohl Herr Weinberg schon 82 Jahre alt ist, hat uns sein lebhaftes Interesse an allem, was seine Geburtsstadt heute zu bieten hat, ebenso wie seine menschliche Wärme tief bewegt, resümierten die Projektteilnehmer Dorit, Cathleen und Kendy.